

OWTCHARKA

Ursprungsland: UdSSR



Schulterhöhe: 61 bis 66 cm als Minimum, in der Regel viel höher
Haarkleid: Mäßig kurz bis mittellang; sehr dicke Befransung; einige haben üppige Halskrause
Farben: Gewöhnlich grau, lohfarben, falb, weiß, gestromt; alle Farben mit Ausnahme von braun zulässig
Anerkannt durch FCI: FCI-Gruppe 2: Molosser

Die Owtcharki sind eine sehr alte Rasse über deren Abstammung viele Theorien aufgestellt wurden. Bereits aus dem alten Rom kennen wir unzählige Statuen und Gemälde, die einen dem Owtcharka ähnlichen Hundetyp zeigen. Dennoch gibt es keinen Beweis, daß die Rasse ihre Wurzeln bei den römischen Hirtenhunden hat.

Das üblicherweise lange, derbe Fell war der Grund, warum man bis vor kurzem annahm, der Kaukasische Owtcharka sei ein Abkömmling des Tibetischen Mastiffs; neuere archäologische Funde und interdisziplinäre Forschungsergebnisse legen jedoch einen anderen Schluß nahe. Diesen Untersuchungen zufolge stammen alle Herdenschutzhundrassen Europas und Asiens höchstwahrscheinlich von einer Rasse ab, die im Altertum in den bewaldeten Berggebieten des Irans und Mesopotamiens lebte. Nomaden brachten, als sie sich in den entlegenen Gebieten des Kaukasus niederließen, einige Gebrauchshunde mit, die sich im Laufe der Jahrhunderte durch natürliche Selektion und ohne äußere Einflüsse entwickelten.

Die ebenfalls geläufige Bezeichnung Kaukasen bezieht sich auf ihr neuzeitliches Herkunftsgebiet, das neben Georgien, Armenien, Aserbeidschan, Daghestan, Abchasien und den südlichen Teil der Ukraine auch den Iran, Irak und den Nordosten der Türkei einbezieht.

Das russische Wort Owtcharka kann mit Schäferhund oder Schafshund übersetzt werden. (Owtchar = Schäfer, Owtcharka = Schäferlein, sprich : af-tscharka)

Die Bezeichnung Schäferhund ist nach unserem heutigen Verständnis irreführend, da es sich beim Kaukasischen Owtcharka nicht um eine Hütehund, sondern um einen reinen Schutzhund für Viehherden handelt. Bei kaum einer anderen Hunderasse gibt es so viele

verschiedene Schläge wie bei den Kaukasen. Einer der besten Kenner dieser Rasse in Deutschland spricht von zehn verschiedenen Typen. Nur ein Fachmann ist in der Lage, die einzelnen Schläge zuverlässig zu klassifizieren. Über die richtige Einteilung in verschiedene Typen und Schläge streiten sich die Gelehrten.

Eine erste Grobeinteilung führt zu folgender Klassifizierung :

Transkaukasische Owtscharka (engl.: Caucasian mountain dogs)

Steppenkaukasen (engl.: Caucasian Ovtcharka, CO)

Mittelasiatische Owtscharka (engl.: Middle Asian Ovtcharka, MAO)

Südrussische Owtscharka, (engl.: South Russian Ovtcharka, SRO)

Die ersten drei Typen kommen jeweils in einer langen, mittleren und kurzen Fellvariante vor. Einzig die Südrussischen Owtscharki sind anhand ihres langen, weißen Fells eindeutig als eigenständige Rasse zu identifizieren. Um die Verwirrung komplett zu machen, leben in einigen abgelegenen Gebieten der früheren UdSSR Kreuzungen der ersten drei Grundtypen, die in ihrer Region quasi Rassestandard haben, ohne dabei allerdings dem niedergeschriebenen Zuchtstandard zu entsprechen. Viele andere Hundetypen, z.B. Deutsche Schäferhunde oder Bernhardiner, wurden schon vor langer Zeit in die Owtscharki Population eingekreuzt und haben in manchen Zuchtlinien ihre Spuren hinterlassen. Eine der bekanntesten Owtscharka-Kreuzungen ist der sogenannte "Moskauer Wachhund". Er entstammt einer Zuchtlinie, in die Bernhardiner eingekreuzt wurden, um einen Hund mit ruhigerem - sprich: weniger aggressiven - Charakter zu erhalten. Hunde aus solchen Verbindungen sind häufig an ihrer Zeichnung, die große, weiße Platten oder die charakteristische Braun-Weiß Zeichnung der Bernhardiner aufweist, erkennbar. Viele Mischlinge dieser Abstammungslinien sind mittlerweile in die Rasse eingegangen, und die Hunde werden heute in vielen Ländern als reinrassig angesehen.

Jahrhundertlang war die Rasse außerhalb des ursprünglichen Verbreitungsgebietes so gut wie unbekannt. Die ersten Exemplare außerhalb Rußlands sollen um 1930 in Deutschland aufgetaucht sein. 1952 wurde die Rasse in zwei Grundtypen unterteilt: Den kräftigeren und starkknochigen Transkaukasischen Owtscharka (Bergkaukase) und den leichter gebauten, dafür aber agileren und wendigen Kaukasischen Owtscharka (Steppenkaukase). 1976 wurde ein Zuchtstandard festgelegt, der von beiden Untergruppen erfüllt wird. Dennoch kommen die Owtscharki in vielen, teilweise nur regional verbreiteten Schlägen vor. Beide Hauptgruppen können sowohl kurz- wie auch langhaarig sein. Für viele Owtscharki ist die schwarze Gesichtsmaske, die bis zum Stop reicht, charakteristisch.

Die Geschichte der Kaukasen ist von Ihrem Dasein als Gebrauchshunde geprägt, wegen ihrer Vielseitigkeit wurden die auch vom sowjetischen Militär gezüchtet und als Wachhunde

in Kriegs- und Friedenszeiten eingesetzt. Als die Owtscharki nach und nach im Westen bekannt wurden, hat ihre Reputation in Sachen Auffassungsgabe und Schutzdienst, trotz der veränderten Lebensumstände, keinen Schaden genommen. Sie sind damals wie heute mutige Beschützer, zuverlässige Wächter und kompromißlose Herdenschutzhunde. Ihr Mut ist beispiellos, ihre Einsatzbereitschaft sprichwörtlich, ihre Sturheit berüchtigt und ihre Schärfe gefürchtet.



Die Farbpalette der Owtscharki ist durch das Vorkommen vieler regionaler Schläge sehr umfangreich. Alle Farben außer reinem Schwarz und reinem Braun sind zugelassen. Große dunkelbraune Abzeichen und die typische Braun-Weiß Zeichnung der Bernhardiner gelten als Disqualifikation für die Zucht. Am häufigsten sieht man Grautöne, die mit Schwarz marmoriert sind. Zugelassen sind außerdem rotblond, blond, hellbraun und beige in der Regel schwarz marmoriert und/oder mit grauen oder schwarzen Abzeichen und schwarzen Haarspitzen.

Es gibt insgesamt drei verschiedene Felltypen ohne jegliche Präferenz :

Langes Fell mit sehr langen Deckhaaren. Das Fell im Nacken steht wie eine Mähne und die Hinterläufe sind stark befedert. Die Rute ist rundherum mit langen weichen Haaren besetzt und wirkt buschig wie eine Federboa, wenn der Hund die Rute aufstellt.

Fell mittlerer Länge wobei die untere Körperhälfte mit kürzeren Haaren bedeckt ist und die Befederung der Hinterläufe nicht so stark ausgeprägt ist.

Kurzes Fell mit derben, kräftigen Deckhaaren. Die Mähne und die Befederung der Läufe ist gering oder fehlt völlig. Diese Fellvariante ist sehr selten, nur in den subtropischen Gebieten des südlichen Georgiens und im Grenzbereich mit der Türkei sieht man solche Hunde. Nicht selten sieht man in dieser Gegend Hunde, die nicht eindeutig den Kaukasen oder den Anatolischen Hirtenhunden zugeordnet werden können.

Alle Owtscharki besitzen ein gut entwickeltes Unterfell. Die Vorderseiten der Läufe sind immer mit kurzen, samtigen Haaren bedeckt. Owtscharki haaren das ganze Jahr über. Zwei

Fellwechsel pro Jahr sind normal. Das Fell der langhaarigen Hunde benötigt tägliche intensive Pflege.

Die Nomaden des Kaukasus benutzten die Haare der Owtcharka zur Herstellung von Winterkleidung, der Sage nach verleiht diese Kleidung dem Träger Glück und ein langes Leben. Der echte Owtcharka ist ein selbstbewusster, eigenwilliger und furchtloser Hund, mit sehr viel Unabhängigkeit. Die Russen beschreiben ihn als einen angriffslustigen Hund, empfehlen, sich ihm vorsichtig zu nähern. Er ist ein außerordentlich zuverlässiger Wachhund, kann instinktiv zwischen echter Gefahr und weniger wichtigen Störungen unterscheiden. Droht Gefahr, wird der Kaukasische Schäferhund zum unbestechlichen Draufgänger, greift ohne Warnung lautlos an.

